

Ergebnis der Kommunalwahlen am 17. Mai in Kroatien

Alle Parteien zufrieden mit Ergebnis
- die einen mehr, die anderen weniger

Die Wahlen auf lokaler und regionaler Ebene in Kroatien haben keine signifikanten Verschiebungen in den parteipolitischen Machtverhältnissen gebracht. Es gibt keine eindeutigen Gewinner oder Verlierer, insofern können sich alle Parteien tatsächlich beglückwünschen und davon haben sie inzwischen auch reichlich Gebrauch gemacht. Schaut man ein wenig genauer hin, fallen die Bilanzen der Parteien aber durchaus unterschiedlich aus.

Die stärkste politische Kraft Kroatiens, die konservativ-christdemokratische HDZ, konnte ihre Machtposition weiter ausbauen, vor allem in der Region. Bis auf Istrien und dem äußersten Norden des Landes ist inzwischen alles „blau“. Bereits im ersten Wahlgang eroberte sie sieben Gespanschaften (Countys), sechs wird sie vermutlich im zweiten Durchgang hinzubekommen und zwei weitere gehen an Partnerparteien. In 16 Gespanschaften wird die HDZ in Koalitionen eingebunden sein. Im Vergleich zur Parlamentswahl Ende 2007 konnte sie sogar einige Prozentpunkte zulegen - wenn man die Ergebnisse der Koalitionsparteien hinzurechnet. Es gelang ihr aber (wieder) nicht, in den größten Städten nennenswerte Erfolge zu erzielen. Damit gehen die Regierungsparteien, namentlich die HDZ, insgesamt gestärkt aus den Wahlen hervor. Offenbar trauen mehr Wähler der jetzigen Regierung zu, mit den Herausforderungen der Wirtschafts- und Finanzkrise fertig zu werden.

Die größte Oppositionspartei, die SDP, konnte sich in den größten Städten behaupten, brachte allerdings im ersten Wahlgang nur den OB von Rijeka, Vojko Obersnel, durch, während zwei andere Favoriten, Kerum in Split und Bandic in Zagreb, überraschenderweise in die Stichwahl müssen. Allerdings eroberte die SDP und ihre Partnerparteien lediglich fünf Gespanschaften bzw. wird dies nach Lage der Dinge noch erreichen. In der Hauptstadt Zagreb kam es zum erwarteten Ergebnis, d.h. der SDP-Amtsinhaber Bandic wird sich mit dem unabhängigen, aber linksorientierten Justizprofessor Kregar messen müssen. Fast alle Parteien ausser der SDP haben sich dazu entschlossen, diesen zu unterstützen. Trotzdem werden ihm nur Außenseiterchancen eingeräumt.

Insgesamt verfehlte die SDP ihr selbstgestecktes Ziel, zur stärksten politischen Kraft Kroatiens aufzusteigen. Das hat dem Ansehen des SDP-Vorsitzenden Milanovic schon jetzt sehr geschadet. Dieser hatte sich selbst an die Spitze der SDP-Liste in Zagreb gesetzt und verlor im Vergleich zur Wahl 2005 fast 7 % und kam mit ihr nur auf 33,4 %. Der Wahlkommentator einer der größten Tageszeitungen Kroatiens, der Jutarnjilist, titelte: „Milanovic schlecht, SDP gut...“ und bezeichnete damit treffsicher den sich abzeichnenden Spannungsbogen in den möglichen Auseinandersetzungen um die Parteiführung der SDP.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

REINHARD WESSEL

20. Mai 2009

www.kas.de

www.kas.de/kroatien

Unabhängig davon hat Kroatien einmal mehr bewiesen, daß es willens und in der Lage ist, demokratische Wahlen weitestgehend reibungslos und routiniert zu organisieren. Sogar die Wahlbeteiligung nahm um 6 % zu und lag bei 46 %. Ähnliches gilt für die Medienberichterstattung über den Wahlkampf. Diese konzentrierte sich allerdings mehr auf die personellen Hintergründe der Direktkandidaten und deren Wahlchancen. Inhaltlich-programmatische Aussagen und Informationen traten dagegen fast vollkommen in den Hintergrund. Dies war natürlich dem neuen Wahlverfahren geschuldet, das zum ersten Mal die Direktwahl der Bürgermeister und Gespane vorsah, von dem aber abzuwarten bleibt, ob es die hochgesteckten Erwartungen an die Qualität der direkt Gewählten tatsächlich wird erfüllen können.